

Bouldern boomt. Der «normale» Blockkletterer packt am Wochenende die Bouldermatte in den Kofferraum seines Autos und fährt ins Tessin, nach Graubünden oder gleich nach Frankreich. www.bimano.ch zeigt, dass es auch anders geht.

Jan Gürke

GLOBAL DENKEN, LOKAL BOULDERN

Viele Kletterer – und dazu zählen auch die Boulderer – gehören zu den Zeitgenossen mit schlechten Angewohnheiten, zumindest was das Verkehrsverhalten angeht. Beim wenig umweltsensibilisierten Teil der Leute mit den dicken Matten geht es oftmals ein Wochenende mit dem Auto ins Tessin, das nächste nach Fontainebleau und in den Ferien mit dem Flugzeug in die USA. Aber es funktioniert auch anders: «Bouldern vor der Haustüre» heisst das Konzept von Wolfgang Antz. Der deutsche Bergführer lebt in Bern und hat in den vergangenen fünf Jahren Hunderte von Bouldern in der Deutschschweiz entdeckt, sorgfältig geputzt und mit Topos veröffentlicht. Die allermeisten der Gebiete sind gut mit dem ÖV oder dem Velo zu erreichen. Einige laden zum schnellen Feierabend-Boulder, andere sind vollwertige Alternativen zum Wochenendtrip in den Süden.

Die Plattform von Wolfgang Antz heisst www.bimano.ch. Rund 40 Bouldergebiete in der Deutschschweiz, der Romandie und im Wallis sind dort ausführlich beschrieben, selbstverständlich mit ÖV-Anreisetipps, und das alles gratis. Neu sind aber nicht nur die Bouldermöglichkeiten, neu ist auch das ganze Drumherum: Zur bimano-Philosophie gehört, dass vor der Erschliessung mit Grundbesitzern, Behörden und Naturschutzvertretern verhandelt wird, um klare Gebietsregelungen zu erreichen und dauerhaften Boulderspass zu sichern.

BLOCKSUCHE VOR DER HAUSTÜRE

Die bekannte Schweizer Boulderwelt bestand lange Zeit nur aus den Tessiner Gebieten, dem Avers, dem Gotthard- und Sustenpass. Von ein paar anderen Gebieten gab es rudimentäre Informationen oder Gerüchte. Wolfgang Antz kommentiert «Die ganze Schweiz liegt

voller Blöcke. Es ist unglaublich, aber wer die Augen aufmacht, findet in fast allen Alpen-tälern exzellente Blockgebiete. Im Jura und im Mittelland gibt es Findlinge, an denen es sich lohnt zu bouldern. Die Kunst ist, diese Blöcke zu finden. Die Mühe ist, sie zu putzen.» Da er wegen seiner Familiensituation keine grossen Zeitfenster hat, ist es eine logische Konsequenz, dass er nicht Wochenende für Wochenende ins Tessin donnert – von der Ökologie mal ganz abgesehen. Also sucht er die Blöcke vor der Haustüre. Unweit von Bern fand er tolle Sachen. Bei vielen konnte er gar nicht glauben, dass bisher noch niemand anderes auf die Idee gekommen war, dort zu bouldern. O-Ton Antz «Es ist mir unbegreiflich, warum die Leute Woche für Woche viele Stunden im Auto verbringen, um ins Tessin zu fahren und gleichzeitig unbekannte Gebiete unmittelbar vor der Haustür liegen.»

Problemzone Lindentäli: Regeln einhalten, zukunftsfähig bouldern Foto: Wolfgang Antz





Boulderparadies Kandersteg: einfach mit dem Zug zum Fels

Fotos: Jan Gürke

HAND IN HAND

«bimano» meint «Hand in Hand», dahinter steckt ein Konzept, eine Philosophie und ein Verhaltenskodex. In der dicht besiedelten Schweiz ist es nicht möglich, einfach in den Wald zu spazieren, um dort Felsblöcke vom Moos zu befreien. Boulderer müssen sich im Klaren sein, dass sie nur dann geduldet werden, wenn sie sich an Regeln halten. Wolfgang Antz geht offensiv auf die Grundbesitzer, Förster etc. zu, um breit abgestützte Gebietsregelungen auszuhandeln. Sein Ziel sind Absprachen, die einen sinnvollen Konsens zwischen Natursport und Schutzbestrebungen darstellen. Meist sind das Zonenregelungen, saisonale Sperrungen der Boulderfelsen während der Brutzeit oder Parkplatzregelungen. Ist eine Regelung ausgehandelt, muss diese unter den Boulderern kommuniziert werden. Wer sich durch bimano.ch klickt, stolpert automatisch drüber.

Anfänglich waren Befürchtungen da, dass die Verhandlungen die grössten Hürden darstellen würden. Dies war aber nicht der Fall. Der bimano-Gründer beschreibt die Entwicklung so: «Ich glaube die Grundbesitzer und offiziellen Stellen waren froh darüber, dass sie überhaupt gefragt wurden. Sie hatten endlich einen Ansprechpartner und eine Kommunikationsplattform.» Beim lange geheim gehaltenen Problem-Bouldeergebiet Lindentäli bei Bern hatte Wolfgang Antz das Glück, dass Naturschutz und Bouldern zeitgleich Thema eines Kommunikationskonzepts waren. Das Hauptproblem des Naturschutzinspektorats Bern war, die Neuregelung des Naturschutzgebietes an die Endverbraucher zu bringen – und zwar so, dass sich die Boulderer auch daran halten. Das Katz-und-Maus-Spiel zwischen Boulderern und Rangern war schon fast eine Tradition im Lindentäli. bimano.ch wurde so im Rahmen des Kommunikationskonzepts zu einem wichtigen Bestandteil, um die Informationen bei den Boulderern glaubwürdig zu platzieren.

Der Boulderboom in der Schweiz bereitet Wolfgang Antz aber auch Kopfschmerzen. Dieser Trend könne früher oder später zu massiven Problemen führen. Potenzielle Probleme müssten vorhergesehen und aktiv angegangen werden, bevor es echte Probleme werden. Die Boulderer müssten sich als Ansprechpartner anbieten und ihren Sport vertreten, beweisen, dass sie verantwortungsbewusste und vertrauenswürdige Natursportler sind. Der Boulderkodex und die Einhaltung von Absprachen sowie der freiwillige Verzicht auf den einen oder anderen Block sollen dazu führen, dass Bouldern auch in Zukunft möglich ist – das ist bimano-Politik.

Der Boulderboom in der Schweiz bereitet Wolfgang Antz aber auch Kopfschmerzen. Dieser Trend könne früher oder später zu massiven Problemen führen. Potenzielle Probleme müssten vorhergesehen und aktiv angegangen werden, bevor es echte Probleme werden. Die Boulderer müssten sich als Ansprechpartner anbieten und ihren Sport vertreten, beweisen, dass sie verantwortungsbewusste und vertrauenswürdige Natursportler sind. Der Boulderkodex und die Einhaltung von Absprachen sowie der freiwillige Verzicht auf den einen oder anderen Block sollen dazu führen, dass Bouldern auch in Zukunft möglich ist – das ist bimano-Politik.

BOULDERKODEX

1. Wir achten die Natur als den Ort unserer Aktivität und gehen so sorgsam wie möglich damit um.
2. Wir informieren uns vor dem Besuch eines Gebiets über Schutzgebiete, Betretungsverbote und Weggebote und beachten diese. Wir respektieren örtliche Absprachen und zeitliche Beschränkungen.
3. Wir nutzen den ÖV, wo möglich.
4. Wir parken an den ausgewiesenen Stellen und behindern niemanden.
5. Wir bleiben auf den vorhandenen Wegen und vermeiden «Abkürzungen».
6. Wir verhalten uns im Wald so unauffällig wie möglich. Insbesondere machen wir Feuer nur an ausgewiesenen Grillstellen und vermeiden Lärm.
7. Nach dem Bouldern reinigen wir die Griffe.
8. Selbstverständlich nehmen wir unseren Abfall mit – und wenn nötig auch denjenigen Anderer.
9. Förstern, Jägern und Vertretern anderer Interessengruppen gegenüber treten wir freundlich auf und erklären unser Tun.
10. Im Bereich von Jägerständen und Futterstellen verhalten wir uns besonders unauffällig und verlassen das Gebiet eine Stunde vor Beginn der Dämmerung.